

Aloeextract auf diese Weise zu bereiten gelang nicht. (Jahrb. f. pract. Pharm. 1838. Pharm. Centr. Bl. 1838. 30.)

77. Favus urceolaris.

Ein Mädchen von 9 Jahren hatte eine Haube von einem andern an Favus leidendem Kinde aufgesetzt und bekam dieselbe Krankheit, die sich zu einer schon vorher bestandenen *impetigo* der behaarten Kopfschwarte gesellte. In der Hinterhauptsgegend auf der rechten Seite in der Nähe des Backens sah man eine kreisrunde Borke beiläufig von der Größe eines 30 Sousstücks; die aus der Vereinigung der kleinern, gelblichen, trocknen, stark adhärirenden und in ihrer Mitte becherförmig vertieften Krusten des *favus urceol.* bestand. Folgende Behandlung wurde im Hôpital St. Louis angewandt. 1) Beseitigung der Krusten durch öfteres Auflegen von Kataplasmen aus Kartoffelmehl. 2) Waschungen des Kopfs mit Kleienwasser mit Zusatz von 2 Drachmen kohlensauren Kali auf das Pfund. 3) Einreibungen auf den leidenden Theil von

R. *Hydr. jodat. rubr. gr. duodeviginti.*

Camph. gr. duodec.

Ax. unc. un.

M. f. ugt.

(Riecke Krankh. der Haut.)

78. Febris intermittens.

Schneider rühmt nach vorausgeicktem Brech- und Abführmittel:

R. *Chinin. sulph. gr. quadragint. octo.*

Tart. emet. gr. un.

solve in Aq. laurocer. q. s.

Op. pur. gr. tria.

Extr. Valerian. q. s. ut f. pil. Nr. 36.

D. S. Alle 2—2½ Std. 1 Stück nebst einem
Thee aus

R. Summit. millefol.

Hb. centaur. min.

Flor. chamom.

Rad. caryoph. ana unc.

D. S. Tägl. einige Tassen.

Die Pillen läßt er in der Apyrexie Tag und Nacht geben, in der Pyrexie aber beides aussetzen. Beim Gebrauche dieser Pillen wird der nächste Anfall entweder weit stärker oder gelinder, der 2te bleibt ganz aus, worauf aus Vorsicht die Pillen repetirt, aber blos alle 3—4 Stunden mit dem Thee gegeben werden. Bei vorhandner Idiosyncrasié gegen das Chinin giebt er seine schon früher empfohlene *Sol. Kali carbon.* (Hufel. Journ. 1837. 3.)

Niemann theilt die Bereitung der Heinekischen Arseniksolution mit.

R. Arseniatis gr. sex.

Aq. Menth. p. unc. duas et dimid.

Solut. adde:

Aq. cinnam. vinos. unc. dimid.

Tinct. op. drachm. un.

M. D. S. Täglich 4mal 40—50 Tropfen.

Dieses arseniksaure Salz ist in Pearson's Arseniksolution nie enthalten, welche auch unter dem Namen *Aq. natri arseniati* bekannt ist und deren

deren Bereitung in der Pharm. Georgiana folgendermassen angegeben wird:

R. *Arseniatis potass. crystall. gr. sedecim*
Solve in
Aq. destill. unc. un.

Das Präparat ist weniger eingreifend, als Fowlers Arseniksolution, man kann es in der Gabe von 24 Gran und selbst $\frac{1}{4}$ Drachme geben, was pro dosi $\frac{1}{16}$ Gran arseniksaures Natron beträgt. Pearson liess von seiner Solution pro dosi 60—120 Tropfen nehmen.

Febr. putrida conf. Art. Colliquatio.

Laennec veränderte die Desbois'sche Formel gegen Quartanfieber folgendermassen:

R. *Rad. Chinae drachm. sex.*
Tart. stib. gran. sex.
Extr. Junip. q. s. ut f. boli sexaginta.

Richard Hautesierk giebt folgende als die rechte an:

R. *Chinae drachm. sex.*
Scillae praep. scrup. duos.
Kermet. miner. gr. sex.
Spir. sal. ammon. scrup. un.
Conserv. Ros. q. s. ut f. bol. duodecim.

D. S. Täglich 4 Stück in gleichen Zwischenräumen.

Nach Riecke, in seiner Abhandlung über die neuern Arzneimittel, wird die *aqua arsenicalis Pearsonii* durch Auflösung von 1 Gran neutral arseniksaurer Soda in einer Unze destillirtem Wasser

bereitet. Die Darstellung der arseniksauren Soda geschieht durch directe Verbindung von weißem Arsenik und Natronlauge unter Anwendung von Wärme. Die Mischung wird 15—20 Minuten lang gekocht, indem man von Zeit zu Zeit umrührt, dann wird filtrirt, der Rückstand ausgewaschen und die Flüssigkeit abgedampft.

Die *Aqua oxymuriatica* empfiehlt Trusen besonders bei den unregelmäßigen, sowie bei dem antepönirenden, der sogenannten *febris subintrans*, wo der Uebergang in eine *febris continua continens* zu befürchten ist; hier bilden sich unter seinem Gebrauche regelmäßige Fieberanfälle mit reiner Apyrexie aus, worauf die eigentlichen Fiebermittel am Platze sind. (Riecke a. a. O.)

Gillepsie wendet einen aus 2 Gr. Campher, $1\frac{1}{2}$ Gr. Opium und 5 Gran Calomel und der nöthigen Quantität Honig bestehenden Bolus nach vorausgeschickten Ausleerungen genau $1\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Anfall an. (Annal. de pharm. XVI, II, 1—3.)

Rousseau rühmt *ilex. aquifolium* als *febrifugum*. Er wendet sie als Decoct. an, läßt $\frac{1}{2}$ Unze der Blätter in 8—10 Unzen Wasser bis auf die Hälfte einkochen und giebt diese Quantität auf 1mal 2 Stunden vor dem Anfall. 2) In Substanz. Die getrockneten, gepulverten, gesiebten Blätter werden entweder durch kalte Maceration von 1—2 Drachme 12 Stunden lang in einem Glase mit gewöhnlichem weißem Wein, oder durch Abkochung in Wasser zubereitet. Man giebt diese Präparate 2—3 Stunden vor dem Anfall und erhöht die Do-

sis, wenn sie nicht hinreicht auf 3 Drachmen. 3) Das Extract wird zu $\frac{1}{2}$ —1 Drachme, selbst bis $1\frac{1}{2}$ Drachme bei Hartnäckigkeit des Falles in Natur oder Pillen gegeben; 4) als Ilicin zu 6—24 Gran in Pillen; 5) in Klystieren $\frac{1}{2}$ Unze der frischen Blätter mit Wasser gekocht. (Behrends Rep. IV, 17.)

79. Febris nervosa.

Dürr rühmt in den nervösen Schleimfiebern die gute Wirkung der Verbindung des *Spir. Minder.* mit der *Aq. oxymur.* so wie der Einreibungen des Sublimats in den Unterleib, die er bei Epidemien im Jahr 1834 und 35 zu beobachten Gelegenheit hatte. Ersterer gab er zu einer halben Unze an täglich im geeigneten Vehikel. Wo sich weißer Friesel symptomatisch zeigte, gab er neben den genannten Mitteln

R. *Calomet. gr. semis—un.*

Op. p. gr. $\frac{1}{6}$.

Camph. gr. semis.

Belladonn. gr. $\frac{1}{5}$.

M. f. pulv.

D. S. Alle 3—4 Stunden 1 Stück.

Um einen Ausschlag auf der Haut als Ableitungsmittel und um eine lähmungsartige Affection des Abdominalnervensystems abzuwenden, läßt er die Sublimatsalbe aus $\frac{1}{2}$ Drachme *Merc. subl. corr.* auf $\frac{1}{2}$ Unze Fett einreiben. Bis zum Erscheinen des gewöhnlich erst nach 24 bis 30 Stunden einstellenden Exanthems giebt er alle 2—3 Stunden eines von folgenden Pulvern:

R. *Calomel. gr. semis.*
Pulv. Dow. gr. duo — tria.
Camph. gr. semis
Gummi arab. gr. quatuor.
M. f. pulv.

Dazwischen alle 2 Stunden 1 Eßlöffel *Inf. Arnic. et Spir. Minder.* und *aq. oxymur.*

Zum Beschlufs der Krankheit gab er:

R. *Lich. carraghen dr. un. — un. semis.*
Rad. caryophyllat. dr. un. — duas.
Sacch. lact. unc. semis ad un.
Sem. anisi.
Rad. liquir. ana dr. dimid.

M. D. S. Täglich 1 Stück mit 2 Schoppen Wasser auf $1\frac{1}{2}$ einzusieden.

(Würtb. Corresp. Blatt Bd. VII. 35 und 36. Schmidt Jahrb. XXI, 1.)

Ein dem Säuerwahusinn ganz ähnlicher Zustand kommt zuweilen in den spätern Stadien hitziger Fieber vor. Pat. leidet an Zittern der Extremitäten, delirirt, hat keinen Schlaf; hier giebt Graves

R. *Tart. emet. gr. duo.*
Tinct. opii dr. duas.
Mixt. camph. unc. octo.

Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel.

Sind active Congestionen nach dem Gehirn deutlich vorhanden, so nimmt man 8 Gran *tart. stib.* und nur $\frac{1}{2}$ Drachme *Tinct. opii*, sind aber die nervösen Zufälle vorherrschend, so vermehrt man die *Tinct. opii* und vermindert den *tart. stib.* bis auf 2 Gran. Zuweilen erregen die ersten Gaben

dieser Mixtur Erbrechen, was aber vom Fortgebrauch nicht abhalten darf. (Kleinert. Nov. 38.)

80. **Fissurae labiorum.**

Wo die gewöhnlichen Fetteinreibungen nicht ausreichen, leisteten folgende gute Dienste:

R. Ol. Myrrh. per. deliq. unc. dim.

Ol. Cer. dest. dr. duas. M.

oder

R. Ugt. rosat. unc. un.

Ol. ros. unc. dim.

Cer. citrin. dr. duas.

Liquat. leni igne adde

Muc. Sem. Cydon. unc. dim.

Succ. citr. dr. duas.

M. D. S. Damit des Tages einigemal die Lippen zu bestreichen.

(Univ. Lex. d. Med. etc. V. 773.)

81. **Fleisch - Gelée.**

Nach Chevallier nimmt man die Hälfte eines jungen magern Huhnes, 4 Unzen Kalbshäcke, und 2 Pfund Wasser, kocht dies in einem kleinen glasirten Topfe, schäumt gehörig ab, salzt und fügt hinzu: 1 Mohrrübe, 1 Steckrübe, 1 Pastinak, 2 Knoblauche und die Hälfte einer gebrannten Zwiebel. Man läßt es hierauf bei sehr gelinder Wärme auf heißer Asche ohngefähr noch 6 Stunden lang kochen, so, daß die Flüssigkeit 6 — 8 Unzen beträgt, seih es dann durch ein feines Haarsieb und setzt die durchgelaufene Flüssigkeit in kleinen Gefäßen, z. B. Kaffeetassen, an einen kühlen Ort.

Nach einigen Stunden erhält man ein festes, sehr consistentes Gelée von sehr angenehmen Geschmack. (Journ. de chimie méd. Avril 1837.)

82. Fractura Humeri.

Smith machte mit Dupuytren die Erfahrung, daß die verschiedenen Verletzungen der Continuität der Knochen noch häufig irrige Diagnose veranlassen. Ein Bruch, der durch den obern Theil der Furche des Biceps dringt, und das tuberculum majus vom humerus ablöst, wird durch folgende Symptome angedeutet: das Acromion ragt abnorm hervor, ohne daß man den Finger in die cavitas glenoidea senken kann, überhaupt weniger, als bei einer Luxation; der Arm von der normalen Länge und obwohl vom Körper abstehend, doch leicht mit der Seite in Berührung zu setzen; das Gelenk fast um das doppelte breiter, als auf der andern Seite; an demselben fühlt man deutlich 2 Knochenschwülste, von denen die innere breitere, unterhalb des process. coracoid. gelegene, offenbar dem cap. humeri entspricht; die äußere schmalere aber, der tuberositas major, und die beiden durch eine tiefe, der Furche des Biceps entsprechende, Grube von einander geschieden werden. Es wird durch diesen Bruch die Wirksamkeit, die der Supra-infraspinatus und teres min. auf den humerus ausüben, aufgehoben, während die entgegengesetzten Muskeln den Arm nach innen ziehen und so endlich besonders, wenn, wie es nicht selten geschieht, der innere Rand der Cav. glen. zu gleicher Zeit gebrochen, eine vollständige Dislocation bewirken,

gerade wie bei Dislocationen des caput femoris in Folge von fractura acetabuli. Ein anderes Hülfsmittel zur Diagnose giebt die Art der Verletzung, denn in allen den angeführten Fällen war die Gewalt direct gegen das Gelenk gerichtet. Die Behandlung ist des angedeuteten Verhältnisses der Muskeln wegen meist ohne günstigen Erfolg. (Dublin Journ. 1837. 43.)

83. **Fucus crispus.**

Ebers warnt in Casp. Wochenschr. II. 1833 sehr gegen den Gebrauch desselben bei der Abzehrung, Lungensucht und andern Krankheiten der Ernährung, weil er Jod enthält, von dem er schwer zu befreien ist, dieses aber so depotenzirend auf die Lebenskraft und Ernährungsthätigkeit wirkt, daß die bedenklichste Prostratio virium die Folge davon seyn kann. (Schmidt Jahrb. XXI. 1.)

84. **Fungus haematodes.**

Tumeurs érectiles. Hecker empfiehlt zu ihrer Diagnose das Stethoscop. Man bemerkt in ihnen meistens, besonders wenn sie arterieller Natur sind, deutliche Pulsationen, welche isochronisch mit dem Herz und Pulsschlag sind; ferner zeigen sich alterirende Bewegungen von Expansion und Contraction und in vielen Fällen hört man ein eigenthümliches Brausen und Saufen (bruissement), welches dem Kranken höchst unbequem und schmerzhaft ist und sich oft als Blasebalggeräusch (bruit de soufflet) characterisirt. Uebt man mit den Fingern einen Druck, so vernimmt man an einigen

Punkten der Geschwulst ein Geräusch, welches dem, was beim Reiben von Pergament oder getrocknetem Papier hervorgerufen wird, nicht unähnlich ist. Die Pulsation welche dem Ohr oft dieselbe bei Erschütterung, wie der Choc des Herzens mittheilt, existirt nicht bei jedem fungus und fehlt besonders bei denen von kleinem Volumen. Wird die zum fungus führende Arterie comprimirt, so schwindet Pulsation. Heben und Senken der Geschwulst stellen sich aber nach aufgehobenem Druck in grösserer In- und Extension wieder ein. (Med. Annal. III, 3.)

85. **Gargarisma sedativum Swediaur.**

R. *Extr. Opii drachm. dim. — un.*

Aq. dest. unc. sex.

Spir. vin. rectific. unc. dim.

M. D.

86. **Gastromalacia.**

Rösch giebt in seinen Untersuchungen aus dem Gebiete der Heilwissenschaft die Behandlung der Magenerweichung an, die, wenn man frühe genug dazu kommt, zuerst und mit dem grössten Erfolge gegen die Anlage gerichtet wird. Ausser der Regulirung der Diät wird im Anfange und mit Recht der Eichelkaffee als ausgezeichnetes Mittel gegen die Atonie des Magens und Darmcanals empfohlen; als das wichtigste Heilmittel aber das salzsaure Eisen, das er mit einigen Tropfen Spir. sal.